

Lutherische Gemeindebriefe

Gott gibt gern reichlich



Foto: © pixabay

So spricht der Herr Zebaoth: Achtet doch darauf, wie es euch geht: Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch und könnt euch doch nicht erwärmen; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel. (Monatsspruch Hag 1,5f)

Diese Worte redet Gott durch seinen Propheten Haggai. Wir müssen sie im Zusammenhang lesen, wenn wir verstehen wollen, worum es geht. Diese Botschaft richtet sich an die Juden, die aus der Ba-

bylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückgekehrt waren. Obwohl sie nun schon einige Jahre wieder in der alten Heimat lebten und „aus dem Größten heraus waren“, blieb der Wiederaufbau des Tempels in den Anfängen stecken. Man meinte, es gäbe Wichtigeres zu tun, als seine Kraft, Zeit und Geld für das Haus Gottes einzusetzen. Die Leute sagten: „Die Zeit ist noch nicht da, dass man des Herrn Haus baue.“ Der Prophet muss ihnen deshalb vorhalten: „Aber eure Zeit ist da, dass ihr in getäfelten Häusern wohnt, und dies Haus muss wüst stehen!“

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

September 2021
Nummer 9
37. Jahrgang

In diesem Heft:

Gott gibt gern reichlich

Kann man die Bibel
ganz verschieden
verstehen?

Rückblende (8):
So fing es in Dresden an

Danket dem Herrn

Nachrichten

Auch wir stehen immer wieder in der Gefahr, erst einmal „unser Schäfchen ins Trockene zu bringen“, ehe wir an Gott oder die Kirche denken

Das ist der Grund, weshalb Gott seinem Volk seinen irdischen Segen vorenthält. Das heißt: Sie streuen zwar reichlich Samen auf die Felder, aber die Ernte fällt kärglich aus. Sie essen viel, werden aber nicht satt. Sie rafften viele Reichtümer zusammen, aber das Geld zerrinnt ihnen zwischen den Fingern. Es ist schon so, wie das Sprichwort sagt: „An Gottes Segen ist alles gelegen!“ Daran will uns dieser Monatsspruch erinnern, denn wir feiern Ende September das Erntedankfest. Das, was Haggai dem alten Gottesvolk in Erinnerung bringen musste, gilt auch für uns Christen. Auch wir stehen immer wieder in der Gefahr, erst einmal „unser Schäfchen ins Trockene zu bringen“, ehe wir an Gott oder die Kirche denken. Deshalb hat der Herr Christus seinen Jüngern ans Herz gelegt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Mt 6,33).

Dabei geht es um unsere innere Einstellung. Das macht Haggai deutlich, wenn er wörtlich sagt: „Richtet euer Herz auf eure Wege!“ Das heißt achtet darauf, wie ihr euer Leben führt. Ich muss mich

fragen lassen: Woran hänge ich mein Herz? Was ist mir das Wichtigste in meinem Leben? Ist das meine Gesundheit, meine Familie, mein Beruf, mein Haus, Auto usw.? Oder ist es meine Seligkeit, die mir durch den Glauben an Christus, meinen Heiland, geschenkt wird. Wenn mir der gnädige Gott in seinem Sohn das alles schenkt, wie kann ich da so dumm sein, mein Herz an die vergänglichen Güter dieser Welt zu hängen!

Der irdische Segen ist unserem Gott nicht gleichgültig. Er möchte ihn uns gern auch geben. Aber nicht als Mittelpunkt unseres Lebens, sondern als großzügige „Zugabe“, das heißt als kleines Extrageschenk, auf das kein Anspruch besteht. Danken wir ihm für seine großen und kleinen Gaben!

Gebet: Herr, mein Gott, „*willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so lass mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beste, Gott ist das Liebste und Allergewisste, in diesem Leben der sicherste Ort*“ (LG 410,10).

Gottfried Herrmann

Jede Kirche glaubt, dass sie das Richtige lehrt

2

Kann man die Bibel ganz verschieden verstehen?

Gibt es unterschiedliche Auslegungen der Bibel? Ich will es einmal so sagen: Die Meinung, dass es viele Auslegungen der Bibel gibt, die alle berechtigt sind, ist ein belieb-

ter Trick des Teufels. Mit ihm will er uns in Bezug auf das, was Gott uns in der Bibel sagt, verwirren. Ja, es gibt viele Auslegungen der Bibel, aber das bedeutet nicht, dass

jede davon legitim ist. „Auslegung“ bedeutet einfach zu wissen, was das Gesagte bedeutet. Wenn wir uns im Alltag mit jemandem unterhalten, gibt es normalerweise nur eine Bedeutung des Gesagten.

Wir interpretieren jeden Tag vieles richtig, was wir hören. Wenn das nicht so wäre, würde unsere menschliche Gesellschaft nicht funktionieren. Worte haben eine bestimmte Bedeutung. Das ist in jeder Sprache so. Wenn ich sage, dass ich einen Hund bei mir zu Hause habe, würde keiner erwarten, dort einen Elefanten zu finden. Und warum? Weil Hund „Hund“ bedeutet. Das Ziel der Interpretation von Kommunikation ist es, die Absicht des Sprechers oder Verfassers zu erkennen.

Daraus ergeben sich einige wichtige Grundsätze, die wir bei der richtigen Auslegung der Heiligen Schrift beachten müssen:

Sieh auf den Zusammenhang!

Wenn wir auf eine Bibelstelle stoßen, die auf mehr als eine Weise verstanden werden kann, ist es wichtig, den Zusammenhang (die Theologen sagen „Kontext“) der Worte zu betrachten. Das heißt, in so einem Fall müssen wir zunächst auf die Verse im engeren Umfeld der Stelle achten, dann auf das Kapitel, dann auf das biblische Buch und schließlich auf die ganze Heilige Schrift.

Die Bibel widerspricht sich nicht! Deshalb kann eine richtige Auslegung nicht im Widerspruch zu dem stehen, was die Heilige Schrift sonst lehrt.

Achte auf die literarische Form!

Als lutherische Christen nehmen wir die Bibel in ihrem wörtlichen Sinn ernst. Natürlich muss man dabei die verschiedenen literarischen Ausdrucksformen beachten. Manche werfen uns vor, wir würden die Bibel nicht wörtlich nehmen, weil wir die Offenbarung des Johannes nicht als einen historischen Bericht lesen. Wir sehen darin eine bildhafte Prophetie, in der die Endzeit in verschiedenen Visionen beschrieben wird. Wenn wir dabei alles buchstabengetreu



Foto: © pexels

verstehen wollten, würden wir leugnen, dass die Bibel mit verschiedenen literarischen Formen arbeitet.

Wenn wir z.B. Poesie lesen, interpretieren wir sie als Dichtung und achten auf Sprachfiguren und Bilder. Wenn wir eine historische Erzählung lesen, interpretieren wir sie so, als würde jemand ein Ereignis schildern. Das Buch der Offenbarung schildert Visionen, die wir nicht wörtlich nehmen können.

Die Bibel legt sich selbst aus!

Als Lutheraner legen wir die Heilige Schrift mit anderen Stellen der Heiligen Schrift aus. Klare Aussagen werfen dabei ein erhellen-

Worte haben eine bestimmte Bedeutung

Ein Gedicht liest man anders als einen geschichtlichen Bericht

*Diese klaren Stellen
helfen uns,
diejenigen zu
verstehen, die nicht
sofort klar sind*

*Aus: Forward in
Christ 2021/August,
Übersetzung:
G. Herrmann*



des Licht auf dunkle Stellen, die schwer zu verstehen sind. Wenn wir zum Beispiel die Offenbarung Johannes lesen, mögen einige der Bilder, die den Jüngsten Tag beschreiben, schwer zu verstehen sein. Wie sollen wir sie auslegen? Indem wir uns die klaren Stellen über den Jüngsten Tag ansehen, z.B. in Mt 24 und 25 oder 1Thess 4. Diese klaren Stellen helfen uns, diejenigen zu verstehen, die nicht sofort klar sind.

Geben wir Gott die Ehre?

Jede falsche Lehre versucht, Gott die Ehre zu rauben, die ihm gebührt. Die falschen Auffassungen rühren entweder von einem Missbrauch der Vernunft her oder von dem Wunsch, zur eigenen Erlösung beizutragen. Die Vernunft ist ein wunderbares Geschenk Gottes, das uns hilft, seine Botschaft an uns, die Bibel, zu verstehen. Die Vernunft darf aber nicht beiseiteschieben, was Gott sagt. Wir lassen die klaren Worte Gottes gelten,

auch wenn wir ihren Sinn manchmal nicht ganz erfassen können. Die Wahrheiten der Heiligen Schrift stehen auf jeden Fall über unserer Fähigkeit, sie vollständig zu begreifen.

Beispiele dafür sind etwa Gottes Dreieinigkeit oder Jesu wahres Gott- und Menschsein. Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Vernunft wichtiger wird als die klare Bedeutung der Worte der Heiligen Schrift. Wir müssen uns auch davor hüten zu glauben, dass wir uns unser Heil selbst verdienen oder zumindest etwas dazu beitragen. Das ist wichtig, weil unsere sündige Natur uns das immer wieder einreden will. Deshalb müssen wir darauf achten, dass wir Gott die ganze Ehre für unsere Erlösung geben.

Wenn wir diese Grundsätze anwenden, können wir sicher sein, dass wir nicht nur zu irgendeiner Auslegung, sondern zur richtigen Auslegung der Heiligen Schrift kommen. Daniel Scharf

ELFK-Rückblende (8):

So fing es in Dresden an

Vor 150 Jahren trennte sich in Dresden eine kleine Schar evangelischer Christen aus Glaubensgründen von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Sie gründeten am 13. Sonntag nach Trinitatis, dem 3. September 1871, eine freie lutherische Gemeinde, die „Separiert evangelisch-lutherische St.-Trinitatis-Gemeinde ungeänderter Augsburgischer

Konfession“. Wenig später, im August 1876, schlossen sie sich mit Gleichgesinnten in Sachsen (und später auch in Nassau) zur „Evangelisch-lutherischen Freikirche in Sachsen und anderen Staaten“ zusammen. Auf diese Weise wurde die Dresdner Gemeinde gemeinsam mit ihrer Schwestergemeinde in Niederplanitz (bei Zwickau) zur Wiege der lutherischen Separation in Sachsen.

Würde man heute eine Umfrage machen, worin das Besondere der Lutherischen Kirche besteht und was die Bekenntnisse dieser Kirche von denen anderer Kirchen und Konfessionen unterscheidet (z.B. der römisch-katholischen Kirche, der reformierten Kirche oder den evangelikalen Freikirchen) – man würde wohl vielfach nur ein Schulterzucken ernten. Wie aber würden die Gründer der ersten separierten Lutherischen Gemeinden in Sachsen diese Fragen beantworten und die heutige kirchliche Landschaft bewerten?

Dazu müssen wir uns ihr geistiges und geistliches Umfeld etwas vergegenwärtigen. Nach der Zeit der Aufklärung und des Rationalismus war es gerade in erweckten, frommen Kreisen in Sachsen zu einem neuen Bekenntnisbewusstsein gekommen. Man besann sich wieder auf Bibel und Bekenntnis. Man las wieder die Heilige Schrift und die Schriften der lutherischen Väter. Eine Generation vorher noch hatte mancher wegen dieser als verstaubt geltenden Glaubensüberzeugungen von seiner Heimat Abschied genommen und in der neuen Welt eine neue geistliche Heimat gefunden (so z.B. die sächsischen Auswanderer um Martin Stephan, beim sogenannten „Auszug der Achthundert“).

Doch inzwischen wurden auch in Sachsen die Stimmen lauter und zahlreicher, die eine Kurskorrektur ihrer Kirche forderten. In dieser Zeit des erstarkenden Bekenntnisbewusstseins liegen auch die Wurzeln der vom Staat

unabhängigen lutherischen Gemeinden in Sachsen. Die Gründer der ersten Gemeinde in Sachsen waren allesamt treue Glieder ihrer Landeskirche gewesen. Dresden galt als ein Zentrum der sächsischen Erweckungsbewegung (Zinzendorf, v. Einsiedel, Leonhardi, Stephan). Von Dresden aus wirkten auch engagierte Laien wie der Buchhändler Justus Naumann,



Foto: ELFK-Archiv

der als Verleger konservativer lutherischer Schriften, z.B. des „Pilger aus Sachsen“, weit über die Grenzen des Königreiches Sachsen hinaus bekannt wurde.

An vielen Orten gründeten sich in dieser Zeit christliche Vereine, in denen das neu erwachte geistliche Leben Betätigungsmöglichkeiten suchte. So entstand Anfang der 1840-er Jahre in Dresden ein „Verein evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen“, der sich um die Nöte Armer und Kranker kümmerte und dazu auch eine eigene Kinderbewahranstalt unterhielt. Den Dresdner Glaubensgenossen lag neben dem irdischen vor allem das geistliche Wohl ihrer Landsleu-

Kirchgebäude der freikirchlichen St. Trinitatis-Gemeinde in Dresden (1884-1945)

Man wollte nicht tatenlos zusehen, wie in der eigenen Landeskirche der Boden von Bibel und Bekenntnis immer weiter aufgeweicht oder gänzlich verlassen wurde

Festwoche in Zwickau-Planitz

6

te am Herzen. Dazu beschäftigten sie sich in ihren regelmäßigen Vereinssitzungen mit Gottes Wort, hörten Vorträge und lasen lutherische Schriften. Als Verein pflegte man engen Kontakt zu den ausgewanderten Glaubensgenossen in Amerika. Man gab später selber Traktate heraus, um auch im eigenen Land nach außen zu wirken. Diese Kreise, allen voran der daraus hervorgegangene Dresdner „Lutheranerverein“, bildeten die Keimzelle, aus der vor 150 Jahren unsere Dresdner Gemeinde entstand. Man wollte nicht tatenlos zusehen, wie in der eigenen Landeskirche der Boden von Bibel und Bekenntnis immer weiter aufgeweicht oder gänzlich verlassen wurde. Eine Besserung war nicht abzusehen. Statt auf eine Stärkung der Bekenntnishaltung hin zu wirken, beschloss die sächsische Landessynode 1871, den bisher gültigen Bekenntniseid in eine allgemeine Gelöbnisformel abzuschwächen, nach der Pfarrer nur noch nach „bestem Wissen und Verständnis“ das Evangelium zu verkündigen hatten. Das war der Tropfen, der im August 1871 schließlich das Fass zum Überlaufen brachte und zur Separation und Gründung der ersten freien lutherischen Gemeinde in Sachsen führte.

Alle Eingaben und Bitten konservativer Lutheraner an die Kirchenleitung in Dresden waren ungehört verhallt. Die meisten der Mahner und Warner verstummten nach und nach. Nur wenige von ihnen gingen schweren Herzens den von Gottes Wort gebotenen Weg der Trennung. Es waren nur wenige, die schon damals klar sahen, wohin die Weichenstellungen in einer Kirche führen mussten, die „grundsätzlich in ihrer Praxis den lutherischen Glauben und das lutherische Bekenntnis“ verleugnete. Einer der ersten, die das erkannten, war der Dresdner Lederhändler Rudolf Eduard Gnauck (1820-1892). Als langjähriges Mitglied und Vorsteher im „Verein ev.-luth. Glaubensgenossen“ und Vorsitzender im Dresdner Lutheranerverein erklärte er am 26.8.1871 seinen Austritt aus der sächsischen Landeskirche. Er wurde zum ersten Gemeindeleiter der St. Trinitatisgemeinde in Dresden gewählt. Bezeichnend sind seine Worte an den Vorsitzenden des Planitzer Lutheranervereins: *„Wieviele der hiesigen Brüder mir nachfolgen, weiß der Herr. Ich meinerseits veranlasse niemanden dazu und ich rate dir, tue ein Gleiches. Lass uns nicht nach Köpfen, sondern nach Herzen zählen!“* Andreas Drechsler

Danket dem Herrn!

Die Ev.-Luth. St. Johannesgemeinde in Zwickau-Planitz hat allen Grund, Gott zu danken. Durch seine Gnade darf sie im Septem-

ber auf ihr 150-jähriges Bestehen zurückblicken. Ihren Dank möchte sie unter anderem mit einer Festwoche (13.-19. September 2021)

zum Ausdruck bringen, zu deren Veranstaltungen auch Glaubensgeschwister aus den Nachbargemeinden herzlich eingeladen sind. Dazu ist den ELFK-Pfarrämtern ein Flyer mit dem Wochenprogramm zugesandt worden. Er kann aber auch unter: stjohannes-

gemein.de/150planitzfw.pdf heruntergeladen werden. Vor allem für den historischen Vortrag am Montag (13.9.21/15 Uhr) wird bis zum 6. September 2021 um eine Anmeldung im Pfarramt (pfarrer.mherbst@elfk.de) gebeten.

Michael Herbst

• Nachrichten • Nachrichten •

• Am 11. Juli übertrug der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) einen Fernsehgottesdienst aus der St. Johanneskirche in Zwickau-Planitz. Anlass war das 20-jährige Jubiläum der Dr.-Martin-Luther-Schule, von deren Schülern und Lehrern auch das Programm gestaltet wurde. Download siehe: Evangelischer Gottesdienst aus Zwickau-Planitz | MDR.DE

• Am 17. Juli konnten sich Bläser aus unseren Gemeinden erstmals wieder zu einem Bläserfest versammeln. Er fand in Crimmitschau statt und stand unter der Leitung von Herrn Urs John (FELS Würzburg).

• Am 8. September werden die Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ in Dresden weitergeführt. Auf dem Programm stehen: (1) Zeitweise aus dem Verkehr gezogen – Luther auf der Wartburg (Pf. Jörg Kubitschek), (2) David und Batseba – Eine königliche Affäre oder ein Fall von Missbrauch? (Dr. Gottfried Herrmann). Der Abend wird wieder über www.youtube.com/DreieinigkeitsgemeindeDresden live übertragen. Wenn es die Corona-Lage zulässt,

sind auch wieder Teilnehmer vor Ort erlaubt. Dazu wird herzlich eingeladen.

• Für den „Urlaub mit Christen“ in Weitenhagen vom 11.-18.9.2021 gibt es noch freie Plätze. Die Teilnehmer möchten sich geistlich stärken lassen und die Tage an der See gemeinsam gestalten. Im Gemeindezentrum stehen vier einfache Schlafräume, Waschraum, Küche und Aufenthaltsraum zur Verfügung, außerdem bietet das Gemeindegrundstück ausreichend Platz für das eigene Zelt. Unkosten: 120,-€; Anmeldung und Rückfragen an: Karin Döhler-Richter, E-Mail: wuestenkarin@gmx.de

• Am 25. September soll in Leipzig das neue Studienjahr am Lutherischen Theologischen Seminar eröffnet werden. Dies geschieht durch einen Seminartag, der 10 Uhr mit einem Gottesdienst beginnt. Um 11.15 Uhr findet die Jahresversammlung des Seminar-Freundeskreises statt. Ab 13 Uhr stehen 2 Vorträge auf dem Programm: (1) Luther und sein Septembertestament von 1522 (Pf. Uwe Klärner); (2) Ermutigung und neuer Anfang nach der Krise – da-

*Fernsehgottesdienst in
Zwickau-Planitz*

*Seminartag am
25. September in Leipzig*

Neues WELS-
Gesangbuch
erschienen

ELFK-Kinderbibel
in neuer Auflage

mals und heute (Rektor Holger Weiß).

• Vom 25.9. bis 2.10.2021 soll eine Spätsommer-Segelrüste „Auf den Spuren von Paulus“ (Start bei Neapel) durchgeführt werden. Anfragen und Anmeldungen an Herrn Matthäus Stöhr, Tel.: 0173-9538300; E-Mail: matthaeus82@yahoo.de.

AUS ANDEREN KIRCHEN

• Seit ein paar Wochen ist das neue Gesangbuch der Wisconsin Evangelical Lutheran Synode (WELS) erschienen. Es trägt wie die bisherige Ausgabe den Titel „Christian Worship“ (Christlicher Gottesdienst). Es enthält 600 alte und neue Lieder, die Texte der 150 biblischen Psalmen und Bibellesepläne und ist in den USA zum Preis von 24,- \$ erhältlich.

Druckfehler-Berichtigung:

Im neuen Andachtsheft „Gott ist für uns“ Sept.-Nov. 2021 sind leider an 2 Tagen die Bibellesetexte unvollständig angegeben. Bitte korrigieren Sie: am 8.9. in Neh 4,1-17 und am 10.9. in Neh 6,1-7,3!

Neue Adresse:

■ Pfarrer Tobias Hübener, Str. des Friedens 7, 09488 Thermalbad-Wiesbaden, Tel. 0176/301 963 34

Nächste Termine:

• 8. Sept.: Theologie für junge Erwachsene in Dresden

- 11.-18. Sept.: „Urlaub mit Christen“ in Weitenhagen
- 13.-19. Sept.: Jubiläums-Festwoche in Zwickau-Planitz
- 25.9.-2.10.: Spätsommer-Segelrüste
- 25. Sept.: Seminartag in Leipzig
- 16. Okt.: Ehe-Seminar im Rahmen des Theologie-für-junge-Erwachsene-Formates in Dresden (9.30-16.30 Uhr)



Gott hält sein Wort

Seit Juli liegt die von unserer Ev.-Luth. Freikirche herausgegebene Kinderbibel mit Bildern zum Ausmalen von Paula Jordan in einer neuen Ausgabe vor. In den vergangenen 35 Jahren sind 100.000 Exemplare davon verkauft worden. Jetzt musste (wegen eines Druckereiwechsels) der Umschlag und die Textgestaltung komplett erneuert werden. Der Inhalt entspricht aber den bisherigen Ausgaben. Bezug über die Concordia-Buchhandlung Zwickau, ISBN 978-3-94716-300-7, Preis 12.80 €.